Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

172 (26.7.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 172
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
26 Juli 1932

Streiflichter

Man kann ohne Uebertreibung feststellen, daß die letzten Hoffnungen auf einen praktischen Erfolg der Abrüstungsbemühungen nunmehr für absehbare Zeit entschwunden sind. Die Genfer Konferenz endete mit einem Mißakkord, der einem völligen und nicht wieder gutzumachenden Bruch verdächtig ähnlich sieht. Fünf Jahre nahmen die Vorbereitungen zur Genfer Abrüstungskonferenz in Anspruch, und sechs Monate dauerten die Genfer Verhandlungen. Wenn jetzt, als äußerst mageres Ergebnis dieser ganzen Arbeit, eine Vertagungs-Resolution angenommen wurde, in der die Gegensätze zwischen den ehemaligen Siegermächten nur mit Mühe und Not durch eine nichtssagende papierene Resolution übertüncht werden konnten, während die nicht nur auf klarem moralischem Empfinden fußende, sondern auch im Versailler Vertrag verbriefte deutsche Forderung nach gleichem Recht unberücksichtigt blieb, — so ist das wahrhaftig ein ausreichender Grund, um in der gesamten öffentlichen Meinung Deutschlands das Gefühl tiefster und bitterster Enttäuschung hervorzurufen.

Die Ansichten mögen geteilt sein, ob die deutsche Delegation unter Führung des Botschafters Nadolny geschickt operiert hat und ob es nicht ein taktischer Fehler gewesen ist, die vollberechtigte deutsche Forderung nach Gleichberechtigung erst im letzten Augenblick in Form eines Ultimatums vorzulegen. Zweifellos werden die Gegner und in erster Linie die französische Diplomatie jetzt den Versuch machen, das Odium für den Genfer Zusammenbruch Deutschland zuzuschieben und das Reich nach altbewährter Methode als Außenseiter und sogar als Störenfried hinzustellen. Vielleicht wäre es richtig gewesen, die Verwahrung gegen die Unterordnung der Konferenz unter den französischen Standpunkt des doppelten Rechts — für Sieger und Besiegte — unmißverständlich zum Ausdruck zu bringen. Daß eine solche von vornherein klare und unzweideutige Stellungnahme des Deutschen Reiches in Genf, von taktischen Vorteilen abgesehen, an den Gesamtergebnissen der Konferenz irgend etwas geändert hätte, ist wohl kaum anzunehmen.

Mehr denn je ist heute jedem Einsichtigen klar, daß es einzig und allein die machtpolitische Konstellation Europas war, die den Verlauf der Genfer Verhandlungen im voraus bestimmte. Das aufgerüstete Frankreich, das mit Hilfe seiner Trabanten die „pax gallica" auf dem europäischen Kontinent aufrecht zu erhalten gewillt ist, läßt sich durch Gründe der internationalen Moral und des Völkerrechtes nicht von seiner Machtposition abbringen. Es besteht kaum Aussicht darauf, daß das Ultimatum Nadolnys an dieser Sachlage irgend etwas wird ändern können. Seine Bedeutung besteht aber darin, das Prinzip der Gleichberechtigung der Völker mit der Politik der Niederhaltung Deutschlands in Einklang zu bringen, den letzten Schleier entzieht. Ob unter solchen Auspizien die angekündigte Fortsetzung der Genfer Konferenz nach sechs Monaten überhaupt stattfinden wird, muß bezweifelt werden.

Die Regierung von Bolivien hat über das ganze Land den Kriegszustand verhängt. In der Hauptstadt La Paz und in anderen größeren Städten Boliviens fanden große, gegen Paraguay gerichtete Kundgebungen statt. Die Erregung der Bevölkerung ist ungeheuer. Große Menschenmengen ziehen durch die Straßen und verlangen die sofortige Kriegserklärung. Diese Alarmnachrichten sind geeignet, die Aufmerksamkeit Deutschlands, das durch umfangreiche wirtschaftliche Verbindungen an der Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen den betreffenden südamerikanischen Ländern interessiert ist, auf die Zustände in Bolivien zu lenken. Die Republik Bolivien führt ihren Namen nach dem bolivianischen Freiheitskämpfer und Nationalhelden Simon Bolivar, dem Befreier Südamerikas von der spanischen Herrschaft. Bolivien erstreckt sich über eine Fläche von 1,3 Millionen Quadratkilometer und zählt etwa 3 Millionen Einwohner. Die Bevölkerung Boliviens ist vorwiegend indianischen Ursprungs. Die Hauptstämme Aimara und Quetschua, die Nachkommen der Inka, sind zivilisiert und bewohnen das Hochland. Zahlreiche andere kleine Stämme der Wald- und Savannen-Landschaft sind erst wenig von der Kultur berührt. Die Weißen, Abkömmlinge der Altspanier, sind kaum noch frei von Beimischungen. Sie bilden geistig, politisch und wirtschaftlich die führende Oberschicht. Bolivien bietet Raum und Möglichkeit für ein vielseitiges Wirtschaftsleben. Jedoch ist das Land sehr dünn bevölkert und wirtschaftlich rückständig. Der Ackerbau wird primitiv betrieben. Der Anbau des Chinarinden-Baumes lohnt sich bei dem starken Preisrückgang kaum noch. Die Viehzucht wird ebenfalls primitiv betrieben. Sie erzeugt Wolle für den heimischen Bedarf und noch geringe Mengen zur Ausfuhr. Das bolivi nische Heer wurde 1911 von einer deutschen Militär-Mission nach preußischem Muster organisiert. Dennoch brach Bolivien im April 1917 die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab. Es unterzeichnete auch den Vertrag von Versailles. Nach dem Weltkrieg breitete sich in Bolivien der nordamerikanische Einfluß aus. Das nordamerikanische Kapital kontrolliert die bolivianischen Finanzen und Eisenbahnen.

Seit Jahren bildet das Gebiet von Grand-Chaco das Streitobjekt zwischen Bolivien und seinem Nachbarn Paraguay. Im Jahre 1928 ist es schon beinahe zu einem Krieg zwischen Bolivien und Paraguay wegen des Besitzes von Grand-Chaco gekommen. Der langjährige Streit sollte nun auf einer Konferenz in Washington endgültig aus der Welt geschafft werden. Diese Verhandlungen, die seit etwa acht Monaten in der Hauptstadt der USA. vor sich gingen, wurden plötzlich durch einen Ueberfall paraguaischer Grenzschützen auf ein bolivianisches Truppen-Detachement unterbrochen. Diesen Grenzüberfall betrachtet die bolivianische Regierung und die öffentliche Meinung des Landes als schwere Verletzung der Nationalehre. Die ungeheure Erregung, die zur Zeit in Bolivien herrscht, ist zwar für die Aufrechterhaltung des Friedens als ein böses Omen zu betrachten. Andererseits muß die Tatsache in Betracht gezogen werden, daß das Temperament südamerikanischer Völker ebenso schnell nachläßt wie es aufbraust und daß die Vereinigten Staaten von Amerika über genügende Machtmittel verfügen, um im letzten Augenblick die Kriegsgefahr zu bannen und die feindlichen südamerikanischen Nachbarn zur Raison zu bringen.

Polnischer Separatpakt mit Rußland

Diplomatische Regisseure pflegen Momente, in denen das Interesse der Gegenspieler auf die Hauptbühne konzentriert ist, geschickt auszunutzen, um auf einer im Lärm des Geschehens halbvergessenen Nebenbühne eine neue politische Kulisse aufzuziehen.

Während die Verhandlungen der Reparationskonferenz in Lausanne und deren Auswirkungen die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit für sich voll und ganz in Anspruch nahmen, wurde in Genf in aller Stille eine außenpolitische Aktion in die Wege geleitet und dem Abschluß nahegebracht, deren Auswirkungen für die allgemeine politische Mächtegruppierung Europas und nicht zuletzt für die Interessen Deutschlands von großer Bedeutung werden können. Neben dem Abschluß des englisch-französischen Abkommens bildet die am Genfer See neulich erzielte Einigung zwischen dem Volkskommissar Litwinow und dem polnischen Außenminister Zaleski in bezug auf die **Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes** zwischen den beiden Staaten ein wichtiges Glied in der Kette der neuen internationalen Verträge, deren Grundtendenz auf die Stabilisierung der bestehenden europäischen Kräfteverhältnisse hinausläuft und somit den Bestrebungen Deutschlands auf Loslösung vom unheilvollen Versailler Nachkriegssystem einen nicht ungefährlichen Flankenstoß versetzt.

Die Welt gewöhnte sich an den schleppenden Gang der Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und ihren westlichen Nachbarn Polen und Rumänien, deren Abschluß von der französischen Diplomatie als Voraussetzung für die Unterzeichnung des längst fertiggestellten russisch-französischen Nichtangriffsvertrages betrachtet wurde. Es war in den letzten Monaten still geworden um diese Sowjetpakte, und es schien sogar, als wäre die Aussicht auf ein baldiges Zustandekommen einer solchen Regelung auf den Nullpunkt gesunken. Besonders die scharf auseinandergehende Stellungnahme der russischen und der rumänischen Regierung in bezug auf die Frage der territorialen Zugehörigkeit Bessarabiens schien auf dem Wege der politischen Annäherung dieser beiden Mächte ein unüberbrückbares Hindernis zu sein.

Aehnlich wie Frankreich den Beitritt Polens zum Pakt mit den Sowjets zur Bedingung für seine Unterschrift gemacht hatte, wollte die polnische Regierung ihrerseits von einem separaten Vertrag mit dem Kreml nichts hören und bestand auf einem gleichzeitigen Abschluß zwischen Moskau und Bukarest. Die scharfen Gegensätze zwischen Rußland und Rumänien in der bessarabischen Frage, für die trotz aller diplomatischen Bemühungen kein Ausgleich gefunden werden konnte, stellten die Regierung Pilsudski vor die Notwendigkeit, auf den Pakt mit Moskau bis auf weiteres zu verzichten, um nicht durch eigenmächtiges Vorgehen in der Paktangelegenheit die Gefahr eines Konflikts mit dem verbündeten Rumänien heraufzubeschwören. Um so überraschender erscheint jetzt die Nachricht, daß die Paktbesprechungen zwischen Litwinow und Zaleski in Genf erfolgreich beendet werden konnten. Die Außenminister Rußlands und Polens kamen überein, daß der Nichtangriffspakt zwischen den beiden Staaten in den nächsten Tagen in Moskau unterzeichnet werden soll. Es ist auffallend, daß Zaleski im Namen seiner Regierung dabei erklärte, Polen verzichte auf seine Forderung der Beteiligung Rumäniens an dem Pakt mit Moskau.

Die Bereitschaft Polens, seinen früheren wiederholten Versicherungen zum Trotz ohne Rücksicht auf Rumäniens Vertragswerk mit Rußland zustande zu bringen, hat die rumänische Oeffentlichkeit in einen Zustand höchster Erregung und Erbitterung versetzt. Die rumänischen Blätter ergehen sich in heftigsten Anklagen gegen die polnische Regierung und insbesondere gegen Marschall Pilsudski, den sie für den separaten Abschluß mit Moskau persönlich verantwortlich machen. Große Bukarester Zeitungen aller politischen Richtungen sprechen sogar vom polnischen Vertragsbruch und vom Verrat eines Verbündeten.

Die Gründe, die die polnische Regierung veranlaßt haben, eine Annäherung an die Sowjetunion zustandezubringen, ohne dabei vor einer Abkühlung des freundschaftlichen Verhältnisses zu Rumänien zurückzuschrecken, mögen schwerwiegend gewesen sein.

Unterzeichnung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes

Warschau, 25. Juli. Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Moskau meldet, wurde dort Montag nachmittag im Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten **der Nichtangriffspakt zwischen der Republik Polen und der UdSSR. unterzeichnet.** Von sowjetrussischer Seite wurde die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes durch den stellvertretenden Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Krestinski, von polnischer Seite durch den bevollmächtigten Minister und polnischen Gesandten in Moskau, Patek, vollzogen.

Moskauer Erklärungen zum russisch-polnischen Nichtangriffsvertrag.

T.U. **Moskau** (über Kowno), 25. Juli. Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des russisch-polnischen Nichtangriffsvertrages wird von russischer Seite erklärt, daß die Richtlinien der russischen Außenpolitik gegenüber Deutschland und Litauen durch diesen Vertrag nicht berührt werden. Die russische Regierung hat sich vollkommene Freiheit in der Wilnafrage vorbehalten und auch keine Garantien für die westliche Grenze Polens übernommen.

Gronaus Atlantikflug

v. Gronau in Grönland gelandet

Kopenhagen, 25. Juli. Der deutsche Ozeanflieger von **Gronau** ist am Sonntag gegen 19 Uhr Greenwicher Zeit mit seinem Dornier-Superwal in Julianehaab, einem Distriktshauptort an der Südwestküste Grönlands, auf etwa 61 Grad nördlicher Breite wohlbehalten angekommen.

von Gronau nach Labrador gestartet

Neuyork, 25. Juli. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Ottawa ist der deutsche Flieger von Gronau nachmittags um 4 Uhr MEZ. in Ivigtut mit Kurs auf Cartwright an der Küste Labradors gestartet.

Gronau an der Küste von Labrador gesichtet.

T.U. **New-York**, 25. Juli. Nach Berichten aus St. Johns (Neufundland) ist der deutsche Flieger von Gronau mit seinem Dornier-Wal an der Küste von Labrador gesichtet worden.

Gronau an der kanadischen Küste gelandet?

T.U. **New-York**, 25. Juli. Nach bisher unbestätigten Radioberichten aus Grönland soll Gronau an der kanadischen Küste gelandet sein. Nähere Angaben enthalten die Berichte nicht.

Das Haar ruft um Hilfe!

Ihr Haar . . . das feinste und zarteste, was es gibt, bedarf sorgsamster Pflege. Sie würden doch nicht seine empfindliche Schönheit gefährden durch einfache Waschmittel . . . durch gewöhnliche Seifen — die für grobe Wäsche das geeignete sind!
Für Ihr Haar brauchen Sie ein mildes, sodafreies Shampoo — das nicht einmal kostspieliger ist: Elida Shampoo für nur 20 Pfennig, dem jetzt ein wirksames Schönheitsmittel beiliegt: Perfekta Zitronenbad.

ELIDA SHAMPOO
MIT PERFEKTA ZITRONENBAD

Ist Amerika zu einer internationalen Schuldenkonferenz bereit?

T.U. **Washington,** 25. Juli. Obwohl das Staatsdepartement einen Kommentar zur Rundfunkrede des Senators Borah vom Samstag verweigerte, werde bezeichnenderweise bezüglich der Schuldenfrage die übliche Bemerkung ausgelassen, daß zufolge der von Hoover und Stimson festgelegten Politik der Vereinigten Staaten diese nicht gewillt seien, die Schuldenfrage auf einer internationalen Konferenz aufzurollen. Die Vermutung liegt nahe, daß Senator Borah wie schon früher auch diesmal wieder zum Sprachrohr der Regierung gemacht worden ist. Man hält allgemein die Rede Borahs für einen Versuchsballon und für eine Vorbereitung der großen Rede des Präsidenten Hoover, die dieser am 11. August halten wird.

Washington und die Rundfunkrede Borahs.

T.U. **Berlin,** 26. Juli. Die Rundfunkrede des Senators Borah ist nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen worden. Eine völlige Streichung der Kriegsschulden sei im Weißen Hause nicht beabsichtigt und man hebe hervor, daß Borah die Streichung an sehr wichtige Bedingungen wie z. B. Abrüstung geknüpft und nicht etwa den Alliierten einen einseitigen Verzicht auf ihre Zahlungen anbieten wolle. In amtlichen Kreisen lehne man eine offizielle Stellungnahme zur Rede Borahs ab. Man habe sich nicht zu der Frage geäußert, ob Amerika bereit sei, auf der kommenden Weltkonferenz das Problem der Kriegsschulden zu diskutieren. Die Vermeidung eines direkten Dementis werde in Washington als der Anfang einer Schwenkung gegenüber der früheren starren Ablehnung einer Diskussion dieser Frage gedeutet. Immerhin stehe einer amerikanischen Initiative nach wie vor der bekannte Beschluß des Bundeskongresses vom Dezember v. Js. entgegen, und man erwarte daher den Zusammentritt einer Konferenz, wie Borah sie fordere, nicht vor den November-Wahlen.

Italiens Presse zu Genf und Lausanne

T.U. **Rom,** 25. Juli. In einer Schlußbetrachtung zu dem Ausgang der Genfer Beratungen stellt Gajda im „Giornale d'Italia" unverblümt das völlige Scheitern des ersten Teiles der Abrüstungskonferenz fest. Der einzige nennenswerte, wenn auch nicht neue Beschluß sei die Verlängerung des Rüstungsfeierjahres auf vier Monate. Alles übrige sei Papier. Unnötig wie die Genfer Konferenz gewesen sei, habe sie immerhin in einer Hinsicht klärend gewirkt: Deutschland habe die Forderung nach Gleichberechtigung gestellt, d. h. nach dem Recht, in demselben Verhältnis zu rüsten wie die anderen Länder.

Das Problem sei aufgerollt und werde nicht mehr zum Stehen gebracht werden. Diese Frage interessiere auch Oesterreich, Ungarn und Bulgarien und sei einer der Gründe für das Mißtrauen und die Reibungen in den europäischen Beziehungen. Dieses Problem sei von Amerika verstanden worden, das seine angemessene Lösung erwarte.

Prozeß gegen den Präsidentenmörder

Paris, 25. Juli. Schon in den Vormittagsstunden herrschte im Pariser Justizpalast große Bewegung, denn um 1 Uhr hat der Prozeß gegen Gorguloff, den Mörder des Präsidenten der Republik, begonnen. Etwa hundert ausländische und französische Journalisten sind zum Prozeß erschienen; sonst sind an sich nur Rechtsanwälte in ihrer Amtsrobe, die Zeugen und die Geschworenen in den Sitzungssaal zugelassen. Um 12 Uhr werden von den vielen wartenden Personen 50 in den Sitzungssaal eingelassen, um auf diese Weise gemäß dem Gesetz die Oeffentlichkeit der Debatte zu wahren. Unter der vor dem Justizpalast wartenden Menge befinden sich zahlreiche Russen. Als Zeugin ist übrigens auch Frau Gorguloff erschienen. Die Anklage lautet auf vorsätzlichen Mord. Der Offizialverteidgier Gorguloffs, der Maitre Geraud, stellte den Antrag, daß drei Nervenärzte zugelassen werden, von denen zwei in dem Sitzungssaal mit Gorguloff verkehren können. Der Vorsitzende erklärt, daß der Antrag der Verteidigung nicht zulässig sei.

Gorguloff beginnt alsdann in unzusammenhängenden Sätzen über das Attentat und seine politische Auffassung zu sprechen. In Rostow am Don sei er unter dem Namen Koskoi Schauspieler gewesen, während er unter dem Pseudonym Paul Brede Bücher veröffentlicht habe. Niemals habe er Beziehungen zu den Bolschewisten unterhalten. Er habe mit Bayern Verbindung gesucht; er habe aber keine Politik getrieben. Er sei niemals Anhänger der Monarchie gewesen, denn der Monarch habe sein Vaterland verraten. Der Vorsitzende des Gerichtshofes erklärt, ein Kosake namens Lazarew habe in der Voruntersuchung ausgesagt, daß Gorguloff ein Agent der Tscheka gewesen sei und daß er von Gorguloff, der damals den Namen Mongoll geführt habe, mißhandelt worden sei. Gorguloff erklärt: Das ist gelogen! Lazarew sei ein Spitzel, ein Agent der Monarchisten. Er sei Idealist. Er wolle seine Seele nicht verkaufen. Aber Zeugen wie Lazarew seien eben Spitzel. Er fühle, daß sein Leben beendet sei, er wolle auch nicht mehr weiterleben. Auf seine Flucht aus Rußland hingewiesen, erklärt der Angeklagte: „Jawohl, ich habe die Grenze während einer Nacht überschritten. Die Notgardisten haben auch auf mich geschossen, mich aber nicht getroffen. Ich bin dann nach Warschau gegangen und habe dort mit russischen Demokraten verkehrt. Ich habe in Polen meine Studien fortgesetzt."

Rückwirkung des Falles Gumbel

Heidelberg, 25. Juli. Von der Deutschen Studentenschaft Heidelberg wird uns geschrieben: „Die Deutsche Studentenschaft Heidelberg gibt zur Kenntnis, daß die Universität Heidelberg gegen die Führer der D.St.H. cand. med. Scheel, cand. jur. Himmel, cand theol. Sturm, cand. phil. Bayer, stud. phil. Mädler ein Disziplinarverfahren eröffnet hat, weil sie durch ihren Protest gegen Gumbel „hinreichend verdächtig sind, die Sitte und Ordnung des akademischen Lebens gestört und eine Verletzung der den akademischen Behörden und Lehrern schuldigen Achtung begangen zu haben." Die D.St.H. bedauert die Maßnahme der Universitätsbehörde, da sie damit zum Ausdruck bringt, daß sie von deutschen Studenten verlangt, Gumbel gegenüber die gleiche Achtung wie jedem anderen deutschen Dozenten entgegenzubringen. Sie bedauert, daß man dem offenen Eintreten der beschuldigten Kommilitonen gegen die Verletzung deutscher Ehre gänzliche Verständnislosigkeit entgegenbringt. Der Vorstand der D. St.H. ist nicht mehr in der Lage, für die Folgen dieser Maßnahme innerhalb der Studentenschaft die Verantwortung zu übernehmen. Die Deutsche Studentenschaft Heidelberg, gez. Lauer, gez. Erbse."

Wovon man spricht

Elly Beinhorn in Bremerhaven

Bremerhaven, 25. Juli. Die deutsche Weltfliegerin Elly Beinhorn, die mit ihrem Flugzeug mehr als 30 000 Kilometer über alle fünf Erdteile und 18 verschiedene Staaten zurückgelegt hat, ist mit dem Lloyddampfer „Kap Norte" hier eingetroffen.

Bezwingung des Huascaran

Huaraz (Peru), 25. Juli. Der vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein unter Leitung seines 3. Vorsitzenden, Regierungsrat Dr. Philipp Borchers, im April d. J. in die Cordillera Blanca in Peru entsandten Expedition war dieser Tage ein bedeutender Erfolg beschieden. Die Bergsteigergruppe hat unter Teilnahme von Borchers, Haerlin-Stuttgart, Hein-Linz und Dr. Bernard-Hall i. T. den Hauptgipfel der Kette, den 6750 Meter hohen Huascaran erstiegen. Während der letzten 400 Meter ergaben sich besondere Schwierigkeiten: Eisbrüche und insbesondere ein einen halben Meter tiefen Bruchharsch. Sämtliche Teilnehmer befinden sich wohl.

Bombenexplosion auf Cuba — 5 Tote

Habana, 25. Juli. Bei der Durchsuchung eines Hauses sind heute ein Polizeihauptmann und 4 Polizeibeamte durch Explosion einer Bombe ums Leben gekommen.

Baden

Die Berufsbezeichnung „Baumeister"

Karlsruhe, 25. Juli. Der Minister des Innern hat unterm 29. Juni die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung der Reichsregierung über die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister" erlassen, die sofort in Kraft getreten sind. Als Prüfungsbehörde zur Abnahme der Baumeisterprüfung wird beim Landesgewerbeamt in Karlsruhe ein Prüfungsausschuß errichtet, dessen Mitglieder vom Minister des Innern ernannt werden. Durch die Prüfung ist festzustellen, daß der Prüfling zur selbständigen Ausführung der gebräuchlichen Arbeiten im Hoch- oder Tiefbaugewerbe einschließlich der Massenberechnungen, Festigkeitsberechnungen und Kostenberechnungen befähigt ist. Der Prüfling hat ferner nachzuweisen, daß er die zur selbständigen Ausübung des Berufes als Hoch- oder Tiefbauunternehmer weiter notwendigen Kenntnisse, auch der Buch- und Rechnungsführung sowie der Grundlagen des Gewerbe- und Arbeitsrechts, des Genossenschaftswesens, der Sozialversicherung, der Staatsbürgerkunde und der wirtschaftlichen Betriebsführung hat. Die Baumeisterprüfung zerfällt in einen schriftlichen und einen mündlichen Teil.

Die Pfalz-Flugzeugwerke unter dem Hammer

Vor dem Notariat in Speyer fand die Zwangsversteigerung der Pfalzflugwerke in Speyer statt. Die Gebäulichkeiten, bestehend aus Wohngebäude, Werkstätten und Büroräumen und zahlreichen Nebengebäuden, die insgesamt eine Grundfläche von 9 Hektar 11 Ar 20 Quadratmeter umfassen, waren mit 240 000 RM. eingeschätzt worden. Die Gesamtschulden betrugen rund 549 000 RM. Das Höchstangebot gab Frau L. Eversbusch-Heidelberg ab, die mit 43 700 RM. den Zuschlag erhielt. Hauptgläubiger waren die Dresdener Bank, Filiale Ludwigshafen, und die A.-G. Pfalz Speyer.

Karlsruhe, 25. Juli. (Drei Tage verboten.) Die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Führer" ist vom Ministerium des Innern mit Wirkung vom 25. Juli ab auf die Dauer von drei Tagen verboten worden.

Weinheim, 25. Juli. (Todessprung.) Der 63 Jahre alte Landwirt Jakob Koch von Balzenbach wurde von der Gendarmerie Weinheim unter Mordverdacht verhaftet und auf das Rathaus nach Weinheim verbracht. Während der Vernehmung sprang Koch, der aus Ladenburg gebürtig ist, aus dem Fenster des im zweiten Stock liegenden Zimmers und blieb schwer verletzt liegen. Er wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Neckarelz, 25. Juli. (Zur Familienschlacht.) Die Leichenschau ergab bei dem getöteten Ludwig Kober 59 Schroteinschüsse an Brust und Hals. Der Täter hat sich inzwischen freiwillig der Behörde in Mosbach gestellt.

Kehl, 25. Juli. (Siedlungsbauten.) Die Siedlungsbauten in Kehl machen erfreuliche Fortschritte. Bis jetzt konnten drei Häuser vollständig fertig und zehn Häuser im Rohbau erstellt werden, während weitere sieben Häuser bis zu den Betonarbeiten gelangt sind. Insgesamt haben sich über 100 Siedler gemeldet.

Endingen, 25. Juli. (Im Unwettergebiet.) Landtagspräsident Duffner hat die Unwetterschäden im Kaiserstuhlgebiet besichtigt und sich in einem Bericht an das Staatsministerium für staatliche Hilfsmaßnahmen zu Gunsten der Geschädigten eingesetzt.

Freiburg, 25. Juli. (In den Ruhestand.) Professor Dr. Schlegel, Direktor des Tierhygienischen Instituts der Universität Freiburg, ist kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten.

Freiburg, 25. Juli. (Flugtag.) Der Breisgauverein für Luftfahrt, seine Jungflieger und akademischen Flieger veranstalteten im Verein mit der Südwestdeutschen Sportfliegervereinigung in Gießen auf dem Gelände des Freiburger Flughafens einen wohlgelungenen Flugtag als Werbung für den Luftfahrtgedanken. Die Veranstaltung erfreute sich eines außergewöhnlichen Besuches, man schätzte etwa 10 000 Zuschauer.

Freiburg, 25. Juli. (Insolvenz.) Das Kaufhaus Julius Marx hat seine Zahlungen eingestellt und seine Gläubiger durch Rundschreiben dahin verständigt, daß es einen gerichtlichen Vergleich anstrebe.

Waldkirch, 25. Juli. (Kriegerdenkmal.) Auf der Schänzlehöhe wurde nunmehr das Waldkircher Kriegerdenkmal fertiggestellt. Es besteht ganz aus Muschelkalkbeton, ist 20 Meter breit und 15 Meter hoch und wird von einem Riesenkreuz gekrönt. 5000 Zentner Muschelkalk wurden in das Denkmal verbaut.

St. Blasien, 25. Juli. (Heimatmuseum.) In der ehemaligen Gewerbehalle gegenüber dem Kurhaus ist die Altertumssammlung untergebracht worden. Durch Ergänzung und Ordnung der früheren Bestände ist ein kleines Heimatmuseum entstanden.

Vom Bodensee, 25. Juli. (Felsblock auf ein Auto.) Zwischen Alberschwende und Schwarzach im Bregenzer Wald geriet das mit vier Insassen besetzte Auto des Münchners Hans Rupprecht in einen Steinschlag. Ein vier Zentner schwerer Felsblock zertrümmerte die Motorhaube und ein etwa 25 Kilogramm schwerer Stein durchschlug das Dach und verletzte Rupprecht schwer am Kopf. Einer der beiden Söhne erlitt ebenfalls Kopfverletzungen, der andere Schnittwunden.

Kirrweiler (Pfalz), 25. Juli. (Zu Tode mißhandelt.) Die hiesige 35 Jahre alte Ehefrau Elisabeth Keilbach geb. Corbet, starb im Landauer Vinzentiuskrankenhaus an den Folgen roher Mißhandlungen ihres Ehemannes. Dieser, der Landwirt Keilbach, wurde bekanntlich wegen Wein-Pantscherei zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt, für die er im Unbeibringlichkeitsfalle eine Freiheitsstrafe zu verbüßen hätte. Da Keilbach die Mittel zur Bezahlung der Geldstrafe fehlten, nötigte er seine Frau, das erforderliche Geld bei den Schwiegereltern zu beschaffen. Da die Frau sich weigerte, dieses Ansinnen an ihre Eltern zu stellen, mißhandelte sie K. so schwer, daß sie in außerordentlich bedenklichem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo sie nun starb.

*

Friedrichshafen, 25. Juli. (Seesturm.) Am Samstag nachmittag 4 Uhr trat auf dem See ein ziemlich starker Weststurm auf, mit dem die Bodenseedampfer und die Dieselmotorboote hart zu kämpfen hatten. Die Friedrichshafener Uferstraße wurde bei dem hohen Seegang mit Wasser überschüttet. Schon nach einer halben Stunde flaute der Weststurm ab.

Altensteig OA. Nagold, 25. Juli. (Diamantene Hochzeit.) Die diamantene Hochzeit feierten in Offenhausen OA. Münsingen Forstdirektor a. D. Stock und Gattin. Stock kam von Hofstett, wo er Revierförster war, nach Altensteig. Er hatte dann viele Jahre das hiesige Forstamt unter sich. Der Jubilar ist der Vater des bekannten Vorstands der Tübinger Augenklinik Professor Dr. Stock.

Tübingen, 25. Juli. (Von der Universität.) Der Direktor der Chirurgischen Klinik Prof. Dr. Kirschner hat einen Ruf an die Universität Heidelberg als Nachfolger von Prof. Dr. Enderlen erhalten.

Sommer-Operette

Die Geisha

Eine japanische Teehausgeschichte mit Musik in zwei Akten von Owen Hall und Harry Greenbank. — Musik von Sidney Jones.

Im „anmutreichen Kunstgebiet" der Frau Musika haben die Engländer, sonstiger Gepflogenheit zuwider, nie große Eroberungen vollbracht. Um so stolzer dürfen sie mit Grund auf ihre beiden eigenwüchsigen Operettenfrüchte von Weltruf sein, auf den „Mikado" Sir Arthur Sullivans und die um 10 Jahre jüngere „Geisha" des Sidney Jones. Besonders die letztgenannte uns vielleicht zu harmlos dünkende, ein bißchen rührselig überhauchte, grotesk durchsetzte „japanische Teehausgeschichte" wurde kurz vor Ablauf des alten Jahrhunderts ein internationaler Riesenerfolg. In hundert und aberhundert Aufführungen aller Länder sang und tanzte sich das zierfüßige Animiermädchen vom Vergnügungs-Etablissement der „zehntausend Freuden" Verzichtleid und Trennungsweh vom glücklicherweise bald getrösteten Herzen. Und es gab damals in „der Menschen weitverbreiteten guten Geschlechtern" kaum jemand, der ihr nicht das „süße Lied" von Liebes Wonne und Schmerz empfindsam nachträllerte. Ja sogar auf Mode und Friseur, die sich gegen „finde siede" eine Zeitlang „a la Geisha" trugen, dehnte die im Reize einer wunderlich-bizarren Exotik prangende Kleine aus fernem Osten ihren sanften Zwang aus. Dies ist nun freilich schon an die dreiundeinhalb Dezennien her, und die grazile Japanmaid hat unterdes von ihrem übrigens auch der Puccinischen „Madame Butterfly" geliehenen Zauber eingebüßt. Und der längst zur Sage gewordene Gegensatz zwischen konventionsstarrem Japanesentum und oberflächlichem Europäerwesen mag in der Zeit des Schanghai-Bombardements und der Annexion der Mandschurei erst recht nur ins Märchenreich passen. Dennoch blüht unverwelkt die Blume dieser deliziösen, unaufdringlichen, erfinderischen Filigranmusik mit ihrer quellenden Melodik, und ihrem wohligen Fluß, ihrer kunstvollen Struktur und ihrem in schillerndem Wechsel feingemischter Instrumentalfarben hingemalten Kolorit. Typisch englisch daran erscheint das varieteartige Zusammenreihen ihrer Stücke und die vorschlagende Verwendung des songähnlichen Tanzcoupletts.

Unsere Sommer-Operette, die gerne auf wertbeständiges Operettengut zurückgreift, wartete mit einer sorgfältigst vorbereiteten, schmuck ausgestatteten und zumal in der tonlichen Wiedergabe löblich gelungenen Vorstellung des immer entzückenden Werkes auf. Torsten Hecht suchte aus dem dafür sehr ergiebigen Dekorationsfundus des Landestheaters eine buntgemusterte, milieugetreue Szenerie üppigsten Anblicks heraus (auch das Kostümliche konnte verschwenderisch bedacht werden!), und die Beleuchtung gebrauchte „das groß' und kleine Himmelslicht", um ihr alle nötigen Stimmungsnuancen aufzuprägen. Die beherrschte Regie Emil Reißners, die das sentimentale Element zugunsten des Heiter-Burlesken bestmöglichst zurückstaute, stellte in Gruppen, Ensembles und Tänzen (hier unterstützt durch Elfriede Kuhlmann) lebendige, hübsche, wirkungskräftige, stets von Geschmack zeugende Bilder. Die vielen Schönheiten und subtilen Schätze der Vertonung entschleierte Bruno Zilzer in rhythmischer Eleganz und vornehmem Klangsinn. Georg Hofmann half ihm durch präzise Einübung der aparten Chorsätze. — Eine liebliche, kindhaft naive und doch gemütbeschwingte, von theatralischer Uebertreibung erquicklich freie Mimosa San, beheimatet allerdings eher an der schönen blauen Donau als in der Nähe des Futschijama, war Eva Schwarz. Frisch und rein, sauber durchgebildet und angenehm in der Tönung gelang ihr die Bewältigung des schwierigen gesanglichen Parts. Es gebührten ihr deshalb berechtigt die überaus freundlichen Beifallehrungen des von ihrem Charme rasch begeisterten Publikums. Nicht so ganz gilt das gleiche von dem Reginald Fairfax Alfred Fierments, dessen etwas volumenschwacher Tenor wohl eine brauchbare und tonfüllige Mittellage besitzt, aber nach unten und oben sich bedrohlich in Deklamation verflüchtigt. Darstellerisch machte er als flattersinniger Marineoffizier J. M. Schiff „Schildkröte" nett und gewandt Figur. Als quecksilbrig-kapriziöse Molly Seamour, um deren Befreiung aus den Klauen des tölpisch-lüsternen, von Karl Mehner belustigend gegebenen Polizeipräfekten und Gouverneurs Marquis Imari das Mindestmaß an Handlung geht, ließ Adele Eberl ihre Eignung zur beinflinken Tanzsoubrette mit Glanz und Gloria beweisend, ein Sprühfeuer von Temperament und Drolerie los. Dem weinerlich-schlauen, gewinngierig-abgefeimten Gauner von Chinamann, dessen Zopf-Couplett voreinst in aller Munde war und auch diesmal mit seinen aktuellen Strophen zündend einschlug, gewann Leo Macher nicht sämtliche komischen Möglichkeiten ab. Jedenfalls hätte er seine Rolle zweckmäßiger mit Otto Schnitzer getauscht, der seinen unwiderstehlichen drastischen Humor wieder an dem dienstbeflissenen Sergeanten Takamin blendend bekundete. Wera Kratzer gab eine würdebewußte englische Miß und Hilde Hellmuth eine pikante Pariser Dolmetscherin, Kurt Schönthaler setzte für den japanischen Leutnant Katana, der schließlich das resignierende Teehausgirl heimführt, seinen ansprechend klingenden Bariton ein, und Eugen Mateo zeigte als vorlauter Tommy eine günstig abgelegte Talentprobe. Das nahezu ausverkaufte Haus applaudierte kräftiglich und erwirkte sich von den meisten Nummern Dacapos. Seinem Votum schließt sich auch die Berichterstattung zustimmend an.

Dr. Rudolf Raab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Grundsteinlegung des kath. Gemeindehauses in Durlach

Durlach, 25. Juli. Ein bewegtes Leben herrschte gestern in den der Kirche benachbarten Straßen. Galt es doch, einen seit Jahren die katholische Pfarrgemeinde erfüllenden Herzenswunsch der Erfüllung näher zu bringen durch die Grundsteinlegung des Gemeindehauses. Es war deshalb nicht zu verwundern, daß die Pfarrangehörigen in ungemein großer Zahl und mit innerlichster Freude auf dem Antlitz an der Feierstunde teilnahmen. Viele hatten sich in der Sorge, drüben auf dem Platze keinen Platz mehr zu bekommen, schon vor dem Aufmarsch des Festzuges an Ort und Stelle begeben. Um 11 Uhr bewegte sich der Festzug von unserm herrlichen Gotteshaus ausgehend, in dessen Schatten sich nun das Gemeindehaus, einem zur Welt geborenen Bruder der Kirche vergleichbar, erhebt, auf den Festplatz. Auf dem Bauplatz angekommen, wo sich schon eine große Menschenmenge angesammelt hatte, gab der Kirchenchor den Auftakt in seinem herrlichen: „Mit dem Herrn fang alles an". Stimmungsvoll reihte sich der Prolog an, der im Psalm 83 die Freude über das neuerstehende Haus zum Ausdruck brachte. Sodann bestieg Herr Stadtpfarrer Rüger die provisorische Kanzel, um in einer kleinen Ansprache das Werden des Hauses zu zeigen. In einem der schönsten Gleichnisse hat einstens Christus das Werden seiner Kirche dargestellt. Einem winzig kleinen Senfkörnlein vergleichbar, hat die Kirche begonnen. Sie ist gewachsen zu einem mächtigen Baum, unter dessen Zweige nun die Völker wohnen. Das ist auch das Werden der katholischen Kirche in Durlach. Im Anfang des 19. Jahrhunderts, um das Jahr 1908, herum waren einige katholische Familien und einige Dienstmädchen nach Durlach gezogen. Die kleine Gemeinde hat zunächst eine kirchliche Heimat gefunden in der alten Schloßkirche. Die Gemeinde ist sehr bald gewachsen. Der Raum ward viel zu klein. Da ist im Jahre 1900 das Portal unserer neuen Stadtkirche aufgegangen, um die Gemeinde kirchlich aufzunehmen. Bald hat man aber auch Ausschau gehalten nach einer außerkirchlichen Heimat, wo die Katholiken sich treffen könnten in einzelnen kleineren Gruppen. In diesem Streben hat man das Schwesternhaus in der Palmaienstraße erworben als Wohnhaus für die barmherzigen Schwestern, als Kinderschule und als Sammelpunkt für die Vereine. Wenngleich der Raum durch einen Saalbau im Jahre 1923 erweitert wurde, wir alle haben es seit Jahren empfunden, daß auch das noch keine Endlösung ist. Immer wieder hat es an das Ohr des Seelsorgers geklungen: „Erweitere den Raum des Zeltes". Nun ist das Notjahr 1932 ausgewählt worden zum Bauen. Man könnte vielleicht sagen: „Zu was bauen in einer solchen Notzeit? Wir haben anders gedacht: „Gerade wegen der Notzeit bauen!" In einer Zeit, wo die Wirtschaft fast ganz darniederliegt, ist kein Werk so sozial wie das Bauen. Denn jeder Pfennig, den die Kirche gesammelt für den Bau, der bleibt so nicht unfruchtbar liegen! Er fließt wieder hinein in das arme Volk; den zur Zeit so schwer geprüften Mittelstand und in die Hände derer, die von der Arbeitslosigkeit getroffen sind. Darum ist das Bauen weit sozialer als Unterstützung gewähren! Das neue Haus wird sein ein Denkmal des Glaubens an Christus, dem zu Ehren es gebaut ist und dessen Namen es trägt. Es wird genannt werden „Christkönigshaus". Christus der König und Herr jeder Zeit! Christus König für alle, die da ein- und ausgehen. Christus ist der Eckstein geworden, den zwar die Bauleute verworfen haben, den aber Gott verherrlicht hat. Er ist der Grund, auf den wir alle unser Leben stellen müssen, wenn wir nicht auf Sand bauen wollen. Er muß König und Herr auch der neuen Zeit werden, sollen wir aus der Not herauskommen. Wenn wir uns darüber klar sind, dann haben wir die Bedeutung der Grundsteinlegung richtig erfaßt. Das Christkönigshaus wird sein ein Denkmal des Gottvertrauens. Viele Schwierigkeiten haben sich bei diesem Bau erhoben. Ueberwunden wurden sie in einem Gedanken: „Auf Dich, o Gott, wollen wir bauen und wir hoffen, nicht zu schanden zu werden." Es wird sein ein Denkmal der Liebe, weil es gebaut ist von Spenden, die geweiht sind durch den Geist recht christlichen Opfersinnes und echter Liebe.

Nach der Ansprache wurde der Grundstein geweiht unter innigem Flehen zu Gott, es möge das Christkönigshaus fest und sicher auf ihm zur Höhe wachsen, bald glücklich vollendet werden und allen, die da ein und ausgehen, eine Stätte des Segens und des Friedens werden. Hierauf wurde die Urkunde verlesen, deren Druck von Druckereibesitzer Widmann angefertigt und gestiftet wurde. Es folgten die Hammerschläge der Gemeindevertreter, von denen als erster Herr Stadtpfarrer Rüger den Schlag ausführte mit den Worten: „Christus König sei unsere Wahrheit! Christus König sei unser Weg! Christus König sei unser Leben!" Daran anschließend die Vertreter der Stadt und der einzelnen Behörden, die recht zahlreich erschienen waren und ihr Interesse an dem Bau bekundeten. Die evangelischen Stadtpfarrämter, die infolge dienstlicher Verhinderung nicht persönlich teilnehmen konnten, haben in herzlichen Schreiben ihre Glückwünsche ausgesprochen, die bei der Feier bekannt gegeben worden sind. Mit dem allgemeinen Lied, „Großer Gott, wir loben Dich", das in vortrefflicher Art von unserer Musikkapelle begleitet wurde, fand die stimmungsvolle Feier, die sich auf einem malerisch schönen Unter- und Hintergrund abspielte, ihr Ende. Möge nun das „Christkönigshaus" rüstig zur Höhe wachsen, um bald seine Weihe empfangen zu können! „Christus mein König, Dir allein schwör' ich die Liebe lilienrein, bis in den Tod die Treue".

Evang. Bezirkssynode in Durlach

Am Mittwoch, den 20. Juli fand in Durlach im Kirchensaal des Lutherhauses von 9—3 Uhr die diesjährige Bezirkssynode des Kirchenbezirks Durlach statt. Die Synode wurde mit dem Lied: „Ach bleib mit Deiner Gnade" begonnen. Hierauf eröffnete der Dekanstellvertreter Pfarrer Walther-Weingarten die Synode mit einer kurzen Ansprache über Phil. 4, Vers 9 und einem Gebet. Zunächst wurde den Abgeordneten die Personalveränderungen im Laufe der letzten 2 Jahre bekannt gegeben. Dabei wurde der verstorbenen Kirchengemeinderäte und vor allem des am 24. Dezember 1930 heimgegangenen früheren Dekans und Landeskirchenrats Hofheinz aus Grötzingen und seiner reichen Verdienste gedacht. Auch die Veränderungen in den einzelnen Schulen wurden erwähnt. Bei den anschließend vorgenommenen Wahlen wurde Pfarrer Walther-Weingarten zum Dekan des Kirchenbezirks Durlach, Kirchenrat Wolfhard-Durlach zum Dekanstellvertreter und als geistliches Mitglied des Bezirkskirchenrats Pfarrer Noll-Berghausen, als Ersatzmann Pfarrer Zimmer-Söllingen gewählt. Nunmehr gab Pfarrer Noll-Berghausen den Hauptbericht über das kirchliche und religiös-sittliche Leben in den einzelnen Gemeinden des Kirchenbezirks im Laufe der vergangenen 2 Jahre. Er betonte zunächst die enge Verflochtenheit zwischen der Not und der sittlichen Lage unseres Volkes. Der Bericht ließ die Synode einen Blick tun in die verschiedenen Nöte unseres schwer gebeugten Vaterlandes (Ehenot, Familiennot, Geburtennot, Arbeitslosennot und die Not des Radikalismus. Der Berichterstatter gab einige Anzeichen, die erkennen ließen, wie es in den einzelnen Gemeinden steht. Die tiefste Not liegt darin, daß die Wirtschaft zum Selbstzweck des Menschen gemacht wurde. Eine Wirtschaft ohne Gott aber schafft moderne Sklaven. Zwar werden die Festlichkeiten eingeschränkt, aber es geschieht meistens doch nur unter dem Zwang der jetzigen Lage. Vielfach wird gegen die sittliche Verwahrlosung so wenig unternommen, daß es den Anschein hat, als verspreche man sich von gar keiner Maßnahme mehr eine Besserung. Das aber hat zur Folge das allgemeine Sinken des Vertrauens und eine parteipolitische und religiöse Zerrissenheit, wie sie unser Volk noch nie gesehen hat. Auch in der Auffassung vom Leben, von der Ehe und Familie treten immer mehr die Folgen einer sittlich nicht mehr gebundenen Welt und die krassesten Auswirkungen zutage. Angesichts dieser Lage erhob die Synode die Frage, ob unser Volk überhaupt noch zukunftsfähig, körperlich und sittlich gesund genug sei. Es wurde festgestellt, daß durch den theoretischen und praktischen Materialismus viele und beste Güter unteres Volkes unwiederbringlich verloren sind. — Dennoch ist kein Grund zur Verzweiflung. Gerade die vergangenen zwei Jahre haben doch manches äußere und innere Leben offenbart, das Grund zur Hoffnung bietet. In den verschiedenen Winternotgemeinschaften haben öffentliche und private Hilfsversuche mit einander geeifert, unsere Gemeinden vor dem Schlimmsten zu bewahren. Wirkliche Hilfe konnte kaum oder nur selten geboten werden. Dazu ist die Not zu groß. Aber auch die schwerste Notlage unserer Zeit stellt an die Kirche immer neu die Frage nach der wichtigsten Lebenskraft. Es hat sich gezeigt, daß gerade in diesen trostlosen Verhältnissen die Kirche sich als ein Hort für Menschen verschiedener Parteien erwiesen hat. Möchte das nicht nur „Sitte" gewesen sein. Zwar haben wir keine Mittel in der Hand, die mancherlei Nöte zu bannen, aber auch Jesus Christus hat ja seinen Zeitgenossen keine befriedigende Lösungen ihrer Zeitnöte verschafft. Und doch hat er seiner Zeit und der ganzen Weltgeschichte mehr gegeben, als man gedacht hatte. Hoffen wir das auch mit seiner Hilfe von unserer Zeit. Als bedeutsam für das kirchliche Leben in den Gemeinden wurde erkannt das Aufblühen neuen Lebens an vielen Orten des Bezirks. Die Kirchentaufen werden wieder begehrt und geschätzt. Eine ganze Reihe von Gemeinden haben trotz der Not Kinderschulen und Gemeindesäle errichtet. Als ein Markstein für das kirchliche Leben in Durlach wurde der Neubau des Lutherhauses erkannt. Hinter diesen äußerlich gelösten Aufgaben steht die Verantwortung für ein großes Glaubenserbe, das aus der Vergangenheit her uns als Aufgabe übertragen ist. Der Bericht schloß mit den beiden Worten aus dem Lutherlied: „Das Reich muß uns doch bleiben" — „Das Feld muß er behalten". Der Berichterstatter erwähnte auch noch in seinen statistischen Angaben, daß im Gottesdienstbesuch unser Bezirk ziemlich mit dem Landesdurchschnitt übereinstimme, im Abendmahlsbesuch und in der Opferwilligkeit stehen wir erheblich über dem Durchschnitt des Landes. In der Diskussion wurde von Laien und Geistlichen besonders die Forderung erhoben, daß unter uns besonders in den Landgemeinden die Sonn- und Feiertage mehr geheiligt und gehalten werden möchten. Die Vereine sollten ihren Mitgliedern Zeit und Gelegenheit zum Gottesdienstbesuch geben und ihre Veranstaltungen während der Kirchenzeit einstellen. Es wurde festgestellt, daß auch nur die Möglichkeit zum Vereinsbetrieb während der Kirche die Jugend systematisch von der Kirche fernhalte. Ferner wollte die Synode besonders den Landgemeinden ans Gewissen greifen mit dem Ruf: Fort mit aller überflüssigen landwirtschaftlichen Arbeit an Sonn- und Feiertagen. Landesjugendpfarrer Wolfinger und Landeswohlfahrtspfarrer Ziegler aus Karlsruhe waren herbeigeeilt, um der Synode Bericht zu geben von der Arbeit der Inneren Mission. Die Anstalten und Heime der inneren Mission ringen erbittert um ihre Existenz. Die Gemeinden wurden dringend gebeten, gefährdete Menschen nicht zu spät, sondern zur rechtzeitigen Vorbeugung in evang.-kirchlichen Anstalten unterzubringen. Die Redner ermahnten die geistlichen und weltlichen Abgeordneten gerade in der Notzeit nicht nachzulassen und an die Anstalten christlicher Liebestätigkeit zu denken. Zwei neue Wege christlicher Arbeit zur Behebung der Not wurden gewiesen, der freiwillige Arbeitsdienst und der evang. Siedlungsdienst. Die Redner beendeten ihre Ausführungen mit einem warmen Appell an das Gewissen der einzelnen Kirchengemeinden. Es ist erfreulich, daß die Gemeinde Königsbach schon bereits den weiblichen Arbeitsdienst mit Erfolg durchgeführt hat. An diese Vorträge schlossen sich die Berichte der einzelnen Bezirksvertreter über die Arbeit der äußeren und inneren Mission, des Gustav Adolf- und des Melanchthon-Vereins an. Darauf gab Herr Obering. Henninger-Grötzingen den Kassenbericht u die Synode erteilte den Rechnern Entlastung. Auch der neue Voranschlag, der eine Erniedrigung des Satzes von 4 auf 3 Pfg. vorsah, wurde einstimmig angenommen. Die Synode schloß mit einer machtvollen Kundgebung für die evang. Kirche und ihre Hauptaufgabe: In dieser traurigen Zeit Hüterin und Weckerin eines neuen Brudersinnes zu werden. Wo würde unser Volk hinkommen, wenn in der allgemeinen Zerrissenheit auch noch der einzige Ort fehlte, wo Menschen der verschiedenster Einstellungen miteinander singen und beten und glauben können? Deshalb ist und bleibt es die große Aufgabe der Kirche vom Evangelium her, wahre und innerste Glaubens und Volksgemeinschaft zu bauen und zu pflegen. Der neu gewählte Dekan Walther-Weingarten schloß mit dem Segen die eindrucksvolle Synode. H. F.-Gr.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 23. und 25. Juli

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,923	0,927	0,923	0,927
London (1 Pfund)	14,95	14,99	14,96	15,00
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,68	170,02	169,68	170,02
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,31	58,43	58,31	58,43
Paris (100 Frc.)	16,485	16,525	16,485	16,525
Schweiz (100 Frc.)	81,89	82,05	81,89	82,05
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Aus Stadt und Land

Durlach, 26. Juli. Zum Direktor des Stadttheaters in Konstanz wurde vom Stadtrat und der Theaterkommission Dr. Erich Weidner, Dramaturg und Regisseur, von hier gewählt.

Durlach, 26. Juli. Die Deutsche Staatspartei Durlach (Liste 8) verweist auf ihre im heutigen Inseratenteil angezeigte Mitgliederversammlung mit eingeladenen Gästen im „Weinberg" am Mittwochabend

Durlach, 26. Juli. Der Evangelische Volksdienst ruft alle evangelischen Durlacher zu einer Wahlversammlung am kommenden Donnerstag, in welcher Herr Stadtrat Metzger über die letzten Ereignisse auf dem Rathaus berichten wird. Er wird dabei alle die Fragen berühren, welche für die Allgemeinheit von Interesse sind, so z. B. Voranschlag, Neuhausbesitz, Beamtenfragen, Disziplinarverfahren gegen den früheren Oberbürgermeister u. a. m. Ganz besonders soll auch die letzte Veröffentlichung der N.S.D.A.P. beleuchtet werden betr. der Abstimmung über deren Anträge über Warenhäuser, Konsumvereine und Filialbetriebe, sodaß insbesondere auch der Durlacher Einzelhandel eingeladen ist. Der zweite Redner des Abends wird über das Wollen und Wirken des Volksdienstes Aufschluß geben. Der sachliche Redner wurde bisher überall freudig begrüßt und hat mit seinen ruhigen, alle Gehässigkeiten vermeidenden Ausführungen allerorts eine dankbare Zuhörerschaft gefunden. Alle evangelischen Glaubensgenossen, die Wahrheit, nicht Phrasen und Lärm hören wollen, sind herzlich eingeladen.

Karlsruher Polizeibericht vom 26. 7. 32.

Schlägerei: Zwischen mehreren Bewohnern der Baracken westlich des Bahnhofs Durlach entstand gestern abend eine Schlägerei, bei der ein Hammer und ein Taschenmesser als Waffen benützt wurden. 2 Personen wurden erheblich verletzt und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Sämtliche Beteiligten werden der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Unfall: Beim Fußballspielen erlitt ein 34jähriger Schlosser von hier durch einen Tritt eines Mitspielers einen Schienbeinbruch.

Verkehrskontrolle: Bei einer gestern abend vorgenommenen Verkehrskontrolle wurde eine Anzahl Radfahrer festgestellt und zur Anzeige gebracht, weil sie bei der Dunkelheit ohne Licht fuhren.

Gestern abend marschierten Nationalsozialisten von Grötzingen und Berghausen in geschlossenem Zug zu einer Wahlversammlung in der Durlacher Festhalle durch die Hauptstraße von Durlach, sodaß die Polizei einschreiten mußte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Tschechoslowakei und das Vertrauensabkommen. Die tschechoslowakische Regierung hat der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie sich dem französisch-britischen Vertrauensabkommen anschließe.

Ein Nationalsozialist in Jülich erschossen. Eine nationalsozialistische Klebekolonne stieß hier mit einem Trupp Kommunisten zusammen. Dabei wurde der SS.-Mann Waldmann, ein ehemaliger Lehrer aus Aachen, erschossen. Der Täter, der bekannt sein soll, wird von der Polizei gesucht.

Ein tödlicher Faustschlag. Ein Reisender aus Freiburg i. Br. schlug nach einem Streit vor einer hiesigen Wirtschaft einen älteren Herrn aus Basel mit der Faust nieder. Der Getroffene blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen. Er wurde sofort ins Krankenhaus Basel gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Die Löwen des Zirkus Schneider. Die Löwen des Zirkus Schneider, die fast eine Woche lang in Straßburg wegen Zollschwierigkeiten festgehalten waren, sind nun am Samstag nach Deutschland weiterbefördert worden.

Orgelpfeifen in der Kirche gestohlen. In der katholischen Kirche der Gemeinde Elz bei Limburg, stahlen Diebe mehrere Pfeifen der Orgel im Wert von einigen 100 RM. Man hofft der Täter bald habhaft zu werden und das unzeitgemäße Diebesgut wieder herbeizuschaffen.

Ein Affe überfällt eine Frau im Walde. Im Heidesheimer Wald bei Bingen wurde eine Händlerin aus Finthen, die sich durch den Wald auf dem Wege nach Heidesheim befand, von einem Affen überfallen. Das Tier ist irgendwo entlaufen und treibt sich im Walde umher. Er hat die Frau derart zugerichtet, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Turnen, Spiel und Sport

Leichtathletik-Großkampf der D. S. B. und D. T. in Karlsruhe

200 Wettkämpfer, darunter 18 Frauen. — 376 Wettbewerbe. — Glänzende Resultate. — Kullmann-Karlsruhe erzielt badische Höchstleistung im Kugelstoßen mit 14,94. — Winter-Heidelberg erzielt 6,69 Meter im Weitsprung. — Busselmayer-Technische Hochschule Karlsruhe springt 1,82 Meter hoch. — Leipert-Heidelberg läuft 100 Meter in 10,9 Sek. — Winter,Heidelberg erzielt im Speerwurf 58,68 Meter.

Turner und Sportler vertreten in schönstem Volksgemeinschaftsgedanken die deutsche Nation bei olympischen Spielen in Los Angeles. Die gesamte deutsche Nation, sowie die Deutschen im Auslande werden diese Kämpfe mit allergrößtem Interesse verfolgen, in der stillen Erwartung, daß die deutschen Farben recht oft am Siegermast aufgezogen werden. — Auch wurden die deutschen Meisterschaften erstmals in diesem Jahre gemeinsam zwischen D.T. und D.S.B. ausgetragen und vielleicht ist die Zeit nicht mehr allzufern, daß auch in Süddeutschland und in unserem Heimatlande Baden die Meisterschaften gemeinsam zum Austrag kommen. Vielleicht dienen die gestrigen Wettkämpfe dazu und können als Auftakt hierfür betrachtet werden. — Dem Karlsruher Turnverein 46 muß unbedingt Dank gesagt werden, daß er in zielbewußter Arbeit für das Zustandekommen gerade solcher Wettkämpfe und Großveranstaltungen, wie sie am vorgestrigen Sonntag zum Austrag kamen, sich immer wieder einsetzt und mustergültig durchführt.

Auf den vorbildlichen Platzanlagen des herrlich gelegenen Stadions der Technischen Hochschule wickelten sich unter der Gesamtleitung des Sportwartes Willi Huber die einzelnen Wettkämpfe, dank guter Vorbereitung und glänzender Organisation flott ab. Waren schon bei den Vormittagskämpfen, die die Entscheidungen in der Unter- und Mittelstufe brachten, Zuschauer zahlreich erschienen, so war erfreulicherweise der Besuch seitens der Karlsruhe Sportgemeinde am Nachmittag ein sehr guter und mit Beifall wurde nicht gekargt. Wurde doch zum Teil sehr guter Sport gezeigt. Unter den geladenen Gästen bemerkte man den Direktor Twele vom Institut der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Leibesübungen an der Technischen Hochschule, den Direktor Eichler an der Landesturnanstalt Karlsruhe, Spielwart Kübler, Fechtwart Schnepf und Gausportwart Kuhnmünch als Vertreter des X. Turnkreises.

Die Entscheidungen wickelten sich Schlag auf Schlag ab. Ganz Hervorragendes leistete Kullmann-Karlsruhe mit 14,94 Meter im Kugelstoßen, Dammer-Turnerbund Bruchsal verbesserte seine Kreisleistung im 1500 Meter-Lauf von 4,17 auf 4,15,9 Min., Winter-Turngemeinde Heidelberg im Weitsprung mit 6,69 Mtr., Busselmayer-Technische Hochschule Karlsruhe sprang 1,82 Meter hoch, Wirth-Reichsbahn-Turn- und Sport-Verein lief die 5000 Meter in 16,03,2 Min., Winter-Turngemeinde Heidelberg erzielte im Speerwurf 58,68 Meter.

Nach jeder einzelnen Disziplin nahm Oberturnwart Landhäuser die Ehrung der Sieger vor und überreichte jeweils dem 1. Sieger in der Mittel- und Oberstufe eine Plakette, den 2. und 3. jeweils eine Urkunde und den Siegerinnen und Siegern im Mehrkampf den Eichenkranz.

An die vom schönsten Wetter begünstigte Veranstaltung schloß sich ein Werbehandballspiel an.

Die beiden Gegner Tbd. Durlach als Badischer Meister und K.T.V. 46 lieferten sich ein in allen Teilen hochinteressantes Spiel, das, nachdem Durlach bei Halbzeit mit 5:3 führte, 8:8 unentschieden ausging.

Ergebnisse:

200 Meter-Lauf Unterstufe: 3. Sieger: Huff, Fritz, Tbd. Durlach, 24,6 Sek.

Kugelstoßen Unterstufe: 1. Sieger: Schneider, Erwin, Tbd. Durlach, 11,21 Meter; 2. Sieger: Blum, Helmuth, Tv. Grötzingen, 10,72 Meter.

Speerwerfen Unterstufe: 3. Sieger: Schneider, Erwin, Tbd. Durlach, 39,50 Meter.

Diskuswerfen Unterstufe: 4. Sieger: Kumm, Eugen, Tv. Grötzingen, 29,83 Meter.

400 Meter-Lauf Mittelstufe — Kl. II: 1. Sieger: Schmidt, Hans, Tbd. Durlach, 54,2 Sek.

Speerwerfen Mittelstufe — Kl. II: 3. Sieger: Blum, M., Grötzingen, 43,90 Meter.

Diskuswerfen Mittelstufe — Kl. II: 1. Sieger: Schneider, Erwin, Tbd. Durlach, 34,49 Meter.

800 Meter-Lauf Oberstufe — Kl. I: 2. Sieger: Maier, Otto, Tbd. Durlach 2.05.0 Min.

1500 Meter-Lauf Oberstufe — Kl. I: 2. Sieger: Schmidt, Hans, Tbd. Durlach, 4,17.1 Min.

400 Meter-Lauf Oberstufe — Kl. I: 2. Sieger: Traub, Fritz, Tbd. Durlach, 53.2 Sek.

4 × 400 Meter-Staffel Oberstufe: 1. Sieger: Tbd. Durlach 3.43.9 Min.

3 × 1000 Meter-Staffel Oberstufe: 1. Sieger: Tbd. Durlach 8.25 Min.

*

Bad.-Pfälz. Meisterschaftsaustragung im Gewichtheben und Ringen

Durlach, 25. Juli. Im Blumensaal fand gestern nachm. eine Veranstaltung des 1. Kraft-Sport-Vereins Durlach 1896 statt, bei welcher die Bad.-Pfälzischen Meisterschaften im Gewichtheben des aktiven Schwergewichts, sowie der schweren Aeltestenklasse und im Ringen des aktiven Schwergewicht zum Austrag kamen. Die Wettkämpfe wurden nach den Bestimmungen des D.A.S.V. ausgetragen. Für das aktive Schwergewicht kam der olympische Dreikampf, wie er in diesen Tagen auch in Los-Angeles auf der Weltolympiade vor sich geht, in Frage, für die Aeltestenklasse ein Dreikampf mit einarmigen und beidarmigen Uebungen.

Die Zahl der Meldungen wie auch der Besuch konnte im Hinblick auf die Zeitverhältnisse, wo ein großer Teil der Kämpfer der allgemeinen Arbeitslosigkeit unterliegt, befriedigen. Immerhin dürfte erwartet werden, daß vonseiten des Publikums etwas mehr Interesse an den Tag gelegt wird. Der deutsche Kraftsport verdient ebenso sehr die Unterstützung weitester Kreise wie andere Sportarten; denn er trägt durch seine Leistungen mit dazu bei, nicht nur die Gesundheit zu pflegen, sondern auch dem deutschen Namen in der Welt mehr Haltung zu verschaffen. Auf der Olympiade in Amsterdam hat der deutsche Kraftsport die höchste Leistung von allen Sportarten zu verzeichnen gehabt und es ist zu hoffen, daß auch in den nächsten Wochen in Los-Angeles die deutsche Mannschaft in Ehren bestehen wird.

Diesen Gedanken gab der unermüdlich tätige 1. Vorstand des 1. Kraft-Sport-Vereins Durlach in seiner Begrüßungsrede Ausdruck. Er betonte auch, daß mit Rücksicht auf die heutige Lage von einem Kreisfest abgesehen wurde und die Kreismeisterschaften in 8 Gruppen ausgetragen werden, wovon der Wettkampf für Gruppe 4 in Durlach stattfindet. Der Veranstaltung wünschte er den besten Erfolg.

Die Wettkämpfe vollzogen sich glatt und reibungslos. Es waren recht beachtliche Leistungen zu sehen, die ein zahlreicheres Publikum wohl verdient hätten. Von den Mitgliedern des Durlacher Vereins ging der junge, aber vielversprechende Hans Börsig als Sieger hervor. Der 1. Kraft-Sport-Verein Durlach ist bestrebt, seinen Mitgliedern jede nur mögliche Förderung zuteil werden zu lassen und da er eine Reihe sehr eifriger Mitglieder besitzt, sind auch seine Vereinsabende gut besucht. Allen voran ist Herr Max Hummel nicht nur ein umsichtig waltender Vorstand, sondern auch bis jetzt das erfolgreichste Mitglied, das zu seinen vielen Siegen kürzlich in Freiburg noch die 2. Meisterschaft in der Altersklasse im Mittelgewichtsheben erreichen konnte.

An die Wettkämpfe schloß sich, Zeitströmungen Rechnung tragend, eine Tanzveranstaltung an, bei welcher die Jugend recht zahlreich vertreten war und die einen ungetrübten Verlauf nahm. Um 7 Uhr konnte Herr Hummel die Preisverteilung vornehmen, womit der offizielle Teil beendet war.

Die Wettkämpfe selbst hatten folgendes Ergebnis:

I. Stemmen (Altersklasse über 50 Jahre):

1. Sieger: Huber Josef, Polizei Karlsruhe, 138 P., 2. Sieger: Vierig Heinrich, 06 Mannheim 135 P., 3. Sieger: Klumpp Ludwig, Germania Bruchsal, 135 P.

II. Stemmen (Schwergewicht, aktiv):

	einarm. Reißen	beidarm. Drücken	beidarm. Stoßen	zus. Pfd.
1. Fahrenbach-Oggersheim	205	180	280	665
2. Deubel-Karlsruhe	185	175	250	610
3. Börsig-Durlach	190	160	235	585

III. Ringen (Schwergewicht, aktiv):

1. Rupp Robert, Sandhofen, 2 Siege, 2. Börsig Hans, Durlach, 1 Sieg, 3. Emerich, Sandhofen, 2 Siege, 4. Kramer Fritz, Karlsruhe — Sieg.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 26. Juli.

Städt. Konzerthaus: Sommeroperette, „Die Geisha", 20—22½.
Skala-Tonfilm-Theater: „Reserve hat Ruh", 7 und 9 Uhr.
Blume: Oeffentliche Versammlung der K.P.D., ½9 Uhr.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Im Bereiche des abziehenden Zwischenhochs hatten wir gestern heiteres Wetter. Durch kräftige Einstrahlung stiegen in der Ebene zum 1. Male seit dem 13. die Höchsttemperaturen wieder auf über 25 Grad an. Heute erreichten uns in den frühen Morgenstunden die maritimen Luftmassen der neuen Störung, die unter ergiebigen Niederschlägen bei uns eintrafen. Die maritime Strömung an der Südseite des jetzt über England liegenden Tiefs wird auch morgen unsere Witterung bestimmen.

Wetteraussichten für Mittwoch: Wechselnd wolkig und meist kühl, Regenschauer z. T. gewittriger Art, westliche Winde.

Carl Schöpf
Karlsruhe
Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung
sowie **Stoffe jeder Art**

Auch die folgenden Tage des **Saison-Schluß-Verkaufs**
bis einschl. 30. Juli werden den bisherigen guten Erfolgen keineswegs nachstehen.
Um eine möglichst **vollständige Räumung aller Mode-Artikel** zu erzielen, habe ich
weitere rücksichtslose Preisherabsetzungen
vorgenommen. Besichtigen Sie bitte diese Schlager in allen Abteilungen meines Hauses und Sie werden das längst Notwendige zu billigstem Preis darunter finden.

Sommersprossen
beseitigt restlos **Zuckoderma**
Stärke I = RM 1.60 u. 2.50, Stärke II = RM 1.75 u. 3.—, Stärke III = RM 1.90 u. 3.50.
Blumen-Drogerie, Julius Schaefer.

Jeden Mittwoch
Schlachttag
Täglich gut bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
in und außer Abonnement.
Aug. Eck z. Adler.

Zur Einmachzeit
empfehle ich zu äußerst billigen Preisen:
Bohnen- u. Krautständer
in allen Größen
Bohnenschnitzler Ia Qual.
Bohnenabzieher „ „
Gurken- u. Krauthobel
in einfacher und rostfreier Ausführung
Schmalztöpfe, Hasennäpfe, Mostkrüge in allen Größen
Faßhahnen . . . . von **25** ₰ an
Kaufhaus
Gustav Wasserkampf
Hauptstr. 52 **Durlach** Telefon 490

SKALA
Nur 3 Tage!
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Neuaufführung des beliebten Militärtonfilms
Reserve hat Ruh
mit Paul Hörbiger Fritz Kampers etc.
Verbilligte Eintrittspreise:
-.50 -.80 1.—
Erwerbslose, Kleinrentner und Studierende von -.40 an
Anfang 7 u. 9 Uhr
Jugendliche verboten

Deutsche Staatspartei Durlach
Mittwoch, 27. Juli 1932, im **„Weinberg",** abends 8½ Uhr
Mitgliederversammlung
Oberbürgermeister Renner
aus **Rastatt** spricht über das Thema:
„Die Staatspartei, eine nationale Notwendigkeit"
Freunde einer **freiheitlich-fortschrittlichen bürgerlichen Mitte** sind als Gäste willkommen.
und wählen
Liste 8 ⊗ **Liste 8**

DIE KNEIPP-KUR
Die Kur der Erfolge
Lesen Sie dies ausgezeichnete Werk des Wörishofener Badearztes San.-Rat Dr. Schalle. Es ist die modernste grundlegende Darstellung eines erfahrenen Mediziners über die Heilerfolge der Kneippkur bei den verschiedensten Krankheiten. Die Anwendung der Kneippschen Güsse, Bäder und Waschungen wird dabei an Hand zahlreicher Photos gezeigt. 2. Aufl. 11. bis 25. Taus. 620 Seiten mit 32 Tafelbildern. Geh. RM. 5.70, Leinen RM. 7.20. Ausführlicher Prospekt mit Angabe aller behandelten Krankheiten kostenlos durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München.

Leistungsfähige Karlsruher
Kohlengroß- u. Kleinhandlung
sucht stadtkundige Persönlichkeit als
Vertreter
für den Platz Durlach gegen angemessene Provision. Angebote unt. Nr. 501 a. d. Verlag

Zuverlässiger
Wächter
sofort gesucht. Es kommen nur unbescholtene und ehrliche Personen in Frage.
Schriftliche ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Durlacher Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Grötzingerstr. 44

Ehrl. fleißiges junges
Mädchen
sucht Stelle in besserem Haushalt für tagsüber oder halbtag auf 1. od. 15. August.
Zu erfragen im Verl.

Badisches Landestheater
Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus
Dienstag, 26. Juli 32
Die Geisha
Eine japanische Teehausgeschichte mit Musik von Owen Hall und Harry Greenbank. Musik von Sidney Jones.
Deutsch von C. M. Roehr und Julius Freund.
Dirigent: Zilzer
Regie: Reißner
Mitwirkende:
Schwarz, Hellmuth, E. Rwinius, E. Lindemann, Schaaf, Hofer, Köhler, Kratzer, Eberl, Dahlinger, Fischer, Fierment, H. Rwinius, Schneitz, Matey, Schönthaler, Schnitzer, Macher, Mehner.
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr.
Preise 1.00—3.00 ℳ
Mi. 27. 7. Die Dollarprinzessin. Do. 28. 7. Die Geisha Fr. 29. 7. Friederike. Sa. 30. 7. Zum ersten Mal: Das Weib im Purpur. So. 31. 7. Die Geisha

Gute Maler- u. Tapezier-Arbeiten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
L. Koppenhöfer
Schloßstraße 2 — Telephon 411

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
Amerstr. 3

Billige Sohlen
kaufen Sie am besten
beim Fachmann
Lederhandlung u. Sohlenstanzerei
Gg. Meyer
Schwanenstraße 4.

Johannisbeeren
am Stock werden noch abgegeben
Blattwiesenstraße 2.

Turmberg.
Wer gibt ein kl. **möbl. Zimmer** od. Mansarde gegen Hausarbeit, Wagenpflege u. -fahren 3b Heizung bed. oder sonst. Arbeitsleistung ab. Adresse im Verlag abgeben.

Gelegenheitskauf:
1 Schlafzimmer
eichen
180 cm brt., Schrank m. Innenspiegel, 1 Waschkommode mit Marmor, 2 Nachttische mit Glasplatten, 2 Bettstellen, 2 Stühle, Handtuchhalter zu ℳ 380
Schreinerei Kiefer
Grötzingerstraße 1.

Wohnung
von 5—6 Zimmer, oder Einfamilienhaus auf 1. Oktober 1932 von höh. Beamten zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 494 an den Verlag.

Am Turmberg ist eine schöne
5 Zimmerwohnung
2. Stock, mit reichl. Zubehör, auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten.
Näh. Scheffelstr. 15, part.

Kinder-Stubenwagen
billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad od. **2 Zimmerwohnung** m. Bad sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Einf. möbl. Zimmer
zu mieten gesucht.
Offerten unt. Nr. 502 an den Verlag.

Zentrifugal- od. Kolbenpumpe
für 500—1000 Ltr. Std. bei 10 Mtr. Wassersäule mit Motor, Drehstrom 220/380 V., gebraucht zu kaufen gesucht
Buchholz a. Schwanen.

3 Bettstellen
mit Rost u. Matratze zu verkaufen
Amalienstr. 17, III. r.

Maßschneiderei und Kleiderpflege
J. Schmidt, Hauptstraße 42, Laden u. Moltkestraße 6, part.
Anfertigung elegant. Maßkleidung
Zeitgemäße Preise
Anzug (Normalfigur) . . . . . nur Mk. 30.—
Anzug (starke Figur) . . . . . nur Mk. 35.—
Reinigen, Aufbügeln, Aendern und Ausbessern sämtl. Herrengarderobe
Annahme von: Schirmrep. u. Neubeziehen, Färberei, chem. Reinigung, Pfund- und Stärkewäsche

Guten Erfolg
hat die kleinste Anzeige im
„Durlacher Tageblatt".

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Durlacher Tageblatt".